

Leider ging die **25-Jahrfeier** des fränkischen Bundes in den klassischen Printmedien nahezu unter. Lediglich im Lokalteil Forchheim war etwas zu finden. Dabei hat der Fränkische Bund und haben alle seine Ziele immer gesamtfränkischen Charakter.

In Kulmbach diskutiert man gerade den Beitritt zum **Verkehrsverbund der Monopolregion** und kommt zum Ergebnis, dass man sich das eigentlich nicht leisten kann. Das ist insoweit bezeichnend, wenn man sich die Münchner S-Bahn anschaut, die zum Teil fast ebensoweit bis in jedes „Kaff“ fährt. Ein Landkreis wie Kulmbach müsste daher so gestellt werden, dass ihm der Beitritt z.B. mit einer staatlichen Zusatzförderung problemlos möglich ist.

Franken ist nicht nur glücklicher als Altbaiern, sondern auch schneller **schuldenfrei** (was evtl. miteinander zu tun hat).

Zu **Napoleon** ist ein neues Buch erschienen: **Eine Königskrone und ihr Preis**. Den größten Teil dieses Preises haben aber wir Franken bezahlt - durch 200 Jahre Zugehörigkeit mit dem Ergebnis, dass das Nord-Süd-Gefälle immer größer wird.

Frau Aigner hat sich (zum Glück) mal wieder ein klassisches Eigentor geschossen. Natürlich empfinden wir in unserer Kultur die Komplett-Negierung einer Person in Form der **Burka** unpassend. Ein Burka-Verbot würde aber hauptsächlich München schaden, weil sich fast nur dort in Bayern reiche Frauen z.B. aus Saudi-Arabien zum Einkaufen aufhalten.

Anlässlich der schließenden Brauerei in Melkendorf (Lkr. Bamberg) hat der fränkische Tag dem Thema größeren Raum eingeräumt. Leider sind sich viele Verbraucher über ihre Verantwortung nicht bewusst. Die fränkische Bierkultur ist einmalig in der Welt aber aufgrund problematischer Rahmenbedingungen vom Absterben bedroht. Jeder Bierliebhaber aus Franken, der sich Paulaner oder andere Industrie-Plörre kauft, kann hier zum Problem des **Brauereisterbens** beitragen.

Wir leben in einer Zeit, in der „Labels“ immer wichtiger werden. Insoweit ist unverständlich, dass fränkische Brauereien ihre weltweit einmalige Bierkultur viel zu häufig unter dem „Label“ der weiß-blauen Raute verkaufen. Noch unverständlicher ist, wenn man sich auf das relativ junge bayerische Reinheitsgebot (2016: **500 Jahre**) anstatt auf das ältere fränkische bezieht.

Bei der Reform des **Länderfinanzausgleichs** ist offenbar ein Durchbruch gelungen. Die eine Milliarde, die Bayern mindestens einsparen möchte, könnte Realität werden. Davon würde Franken dann eigentlich mindestens ein Drittel zusätzlich zustehen. Ob das realisiert wird?

Neues von der **TTIP-Front**: Durch Verhandlungen mit TPP-Staaten wie Japan und Vietnam, die die TTIP-Vertragsbedingungen bereits in TPP akzeptiert haben, könnte TTIP bereits durch die „Hintertür“ kommen.

Anlässlich der **Olympia**-Abstimmung in Hamburg sollte man sich mal wieder in Erinnerung rufen, welchen Schub München durch die Olympiade 1972 bekommen hat, mit dem Ergebnis, dass seit dieser Zeit enorme Gelder aus Franken nach München „verschoben“ wurden. Da hatte München wohl auch insofern einmaliges Glück, weil die heutigen Bedingungen vom IOC so sind, dass bei vernunftmäßiger Politik Olympische Spiele momentan wenig Sinn machen. Man schaue sich nur mal die Beton-Wüste von Sotschi an. Aber auch für das Münchner Olympia-Stadion gibt es ja inzwischen relativ wenig Bedarf.

Nicht nur beim Kampf um das neue Gründerzentrum, bei dem sich inzwischen Bamberg, Coburg und Hof streiten, wer es bekommt, lässt sich exemplarisch das fränkische Problem erkunden. Auch beim Trassenstreit der 380-kV-Trassen kann man das fränkische Grund-Problem (Uneinigkeit) sehen, weil es im Coburger Raum offenbar Bestrebungen gibt, die Trasse nach Kronach zu verschieben. Dabei müsste man sich doch im Klaren darüber sein, dass man **gemeinsam viel mehr erreichen** könnte.

Die Rhön-Klinik investiert in Bad Neustadt **180 Millionen** - Respekt. Mir fällt kaum ein Projekt in Franken ein, bei dem staatlicherseits so viel bei einem Projekt in Franken investiert worden wäre. Auch relativiert dies den Nordbayernplan, der über viele Jahre nur etwa 3x Rhönklinikum beträgt - wohlgerne in ganz Franken und der Oberpfalz!

Anhand der aktuellen **Flüchtlingskarte*** (Flüchtlinge pro Einwohner) zeigt sich, dass Franken derzeit mit am Wenigsten vom Ansturm betroffen ist. In Bayern (Altbaiern und Schwaben) ist es im Schnitt übrigens genauso, auch wenn dort das „Geschrei“ dort viel größer ist.

* : Die „Flüchtlingskarte“ ist entnommen einem wirklich lesenswerten Artikel in der FAZ vom 3.12.15. Wegen des Urheberrechts können wir weder den ganzen Beitrag noch die Karte allein hier wiedergeben. Bei Interesse können Sie den Artikel aber zum privaten Gebrauch vom Schriftführer anfordern:

schriftfuehrer@fraenkischer-bund.de